† Königl. Hofschauspiel. Zur enthusiastischen Kundgebung für die Manen eines Unsterblichen wurde vorgestern Abend die Aufführung von des Marbachers „Wilhelm Tell" am diesjährigen Schiller-Luthertag. Das Neustädter Haus war — ein erfreuliches Zeichen! — bis auf das letzte bescheidenste Stehplätzchen ausverkauft, die Stimmung des beinahe festlich gehobenen Publikums die denkbar beste und der Applaus nach jeder größeren Scene geradezu stürmisch. Und das Alles am Anfang eines Jahrhunderts, das den „altmodischen" Schiller für „überholt" erklärt, mit Vorliebe die schillerfeindlichen Stellen aus des genialen Otto Ludwig Shakespearestudien citirt und den Ewigkeitswerth der „theatralisch konstruirten" Dramen des Weimaraners leugnen möchte! Dabei lehrt's ein Tag den anderen in immer eindringlicherer Sprache, daß die tiefsten und nachhaltigsten Wirkungen auf der Bühne auszuüben eben doch unseren Klassikern vorbehalten bleibt; ihre Werke allein bedeuten den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht, und an ihrer Darstellung läßt sich am besten und sichersten das Können eines Schauspielers messen. Daß für Schiller gerade die Jugend am meisten schwärmt, darf gewiß als ein glückhaft Zeichen gelten; denn der Jugend und den Büchern gehört, um den grämlichen Björnson frei zu citiren, die Zukunft, auch in litterarischen Dingen. Sie wird dank ihrer enormen physischen und psychischen Aufnahmefähigkeit sich immer auf's Neue für „ihren" Schiller begeistern und die Verehrung für den Großen von Weimar von Generation zu Generation belebend und stärkend erneuern mit jenem frühlingstrunkenen Temperament, das stets der leuchtendste Ruhmestitel in ihrem Verhältniß zur Kunst bleiben soll. Natürlich spricht die Fülle ethischer Momente in den dramatischen Werken Schiller's hierbei ein gewichtiges Wort mit, und erhöht den Werth ihrer künstlerischen Qualitäten um ein Beträchtliches; in jedem Falle trägt der hochstrebende Idealismus der Dichtung das Seine dazu bei, daß das deutsche Volk den episch dramatischen Triumphgesang Schiller's auf die Freiheit ebenso wenig vergessen wird, wie die Alpensöhne den Tell ihrer Sage. Diese Ueberzeugung ist das Beste, was wir von jeder Schillerfeier mit nach Hause nehmen können aus dem harmonischen Klang schönheitsvoller Rhythmen in den mißtönigen Lärm des Alltags. Sie in gehobener und eindrucksvoller Weise auch diesmal vermittelt zu haben, ist das Verdienst der sonntäglichen Aufführung, die Alles in Allem als ebenso sicher vorbereitet, wie abgerundet ausgearbeitet zu gelten hat. Da sämmtliche Rollen — auch die des Parricida, den Herr Wiecke für Herrn Leichert laut Anschlag spielte — ganz wie früher besetzt waren, so werden sich ihre Träger für heute gern mit einer summarischen Anerkennung zufrieden geben: es wurde mit freudiger Hingebung gespielt und dem sichtlichen Bemühen, die flammenden Edelsteine der Dichtung im leuchtenden Feuer erstrahlen zu lassen, was um so eher gelang, als unser Ensemble augenblicklich über eine Reihe ausgezeichneter Sprecher verfügt, die den Schiller'schen Versen Genüge zu thun wohl im Stande sind. Besondere Erwähnung verdient noch der prachtvolle dekorative Rahmen, den das Werk anläßlich seiner Neueinstudirung vor zwei Jahren durch Rieck's treffliche Malereien erfahren hat; sie ergeben namentlich landschaftliche Scenenbilder von einem entzückenden Reichthum romantischer Naturstimmung, die in ähnlicher Schönheit z. B. die viel gerühmte Tell-Inscenirung des Königl. Schauspielhauses in Berlin bei Weitem nicht aufzuweisen hat. Hoffentlich ermuthigt der außerordentliche Erfolg der Tell-Aufführung — die ausverkaufte Vorstellung fand bei aufgehobenem Abonnement statt —, recht bald an die Wiederaufnahme des „Wallenstein" und „Carlos" zu denken, die man nur ungern längere Zeit auf dem Repertoir vermißt. W.

† Residenztheater. Der vorige Sonntag Abend brachte dem Residenztheater anläßlich der Wiedereinstudirung der wohl seit einem Dutzend Jahren in Dresden nicht erklungenen Operette „Die Glocken von Corneville" von Planquette nicht nur ein total ausverkauftes Haus, sondern auch eine solche Fülle herzlichen und freudigen Beifalls, wie ihn selbst ein nichts weniger als kritisch gestimmtes Sonntagspublikum nur in Ausnahmefällen zu vergeben hat. Trotz dieses glänzenden äußeren Erfolges ist wohl die Frage am Platze, ob die Leitung des Residenztheaters klug daran gethan hat, gerade jetzt die zweifelsohne der Wiederbelebung in jeder Hinsicht würdige Planquette'sche Operette dem Archivschlummer zu entreißen. Bekanntlich plant die Königl. Hofoper (mit den Herren Scheidemantel, Perron, Jäger, Frau Wedekind u. s. w. in den Hauptrollen) für die nächste Zeit eine Einstudirung der „Glocken von Corneville" in ihren geheiligten Räumen, so daß eine fast gleichzeitige Aufführung im Residenztheater beinahe das Ansehen einer Herausforderung zum Wettkampf zwischen beiden Bühnen gewinnen konnte. Zu wessen Ungunsten indeß ein derartiger Kampf mit so ungleichen Waffen — zumal unter den augenblicklich am Residenztheater gegebenen Verhältnissen — ausfallen muß, liegt zu deutlich auf der Hand, als daß man den Wagemuth des schwächeren Kämpfers besonders zu loben Veranlassung hätte. Gewiß war Vieles an der vorgestrigen Residenztheater-Aufführung gut und löblich; unwillkürlich drängte sich aber dem minder harmlosen Hörer gleich einem nicht mehr zu bannenden Phantom immer und immer wieder der Gedanke vor die Seele: wie ganz anders, wie ungleich großartiger und wirksamer wird sich dies Alles demnächst auf der Hofopernbühne machen! Man werfe nicht ein, daß ein Vergleich zwischen den beiden Bühnen im gegebenen Falle überhaupt unangebracht sei. Handelt es sich doch bei den „Glocken von Corneville" keineswegs — wie etwa bei der „Fledermaus" oder bei „Orpheus in der Unterwelt" — um ein Werk, das die Operettenbühne zur eigentlichen und ausschließlichen Domäne hat und auf einer ganz andere Ziele verfolgenden Hofbühne höchstens die Rolle eines Kuriosums zu spielen berufen ist. Planquette's „Glocken von Corneville" sind nicht nur vom Komponisten selbst ursprünglich als „komische Oper" bezeichnet worden, sondern dürfen auch — vielleicht nach Ausmerzung einiger gröberer Wendungen im Dialog — mit vollem Recht als eine solche gelten. Zudem verlangen auch so ziemlich alle maßgebenden Faktoren des Werkes — Solisten, Chöre, Orchester und nicht zuletzt die dekorative Ausstattung — zu einer vollen Wirkung ganz unabweisbar nach den Hilfs- und Ausdrucksmitteln einer großen Bühne; es sei nur zum Belege dieser Meinung an den im Ahnensaale des Schlosses von Corneville spielenden dritten Aufzug mit seinem imposanten Finale erinnert. Was die Residenztheaterbühne hier bot — naturgemäß bieten konnte, war auf jeden Fall unzulänglich. Immerhin sei gern zugegeben, daß nach Maßgabe der vorhandenen Mittel die vorgestrige Aufführung in ihrer Gesammtheit mit vielem Fleiß vorbereitet worden war und in einigen Einzelheiten auch höheren Ansprüchen genügen konnte. So war Herr Waldeck ein vornehm repräsentirender und stimmlich vortrefflich beschlagener Marquis von Corneville, obgleich ihm die Partie eigentlich etwas zu hoch liegt. Frau Kronthal, die erst am Nachmittag die (von ihr allerdings schon früher gesungene) Rolle der Germaine für ihre plötzlich unpäßlich gewordene Kollegin Frl. Schwedler übernommen hatte, fand sich überraschend gut mit ihrer Aufgabe ab, selbst wenn man dabei im Auge behält, daß sie im Stücke eigentlich ein junges Mädchen von 19 Jahren zu verkörpern hat. Recht gut sang und spielte Frl. Haßmann die dankbare Partie der Halderose; zum Mindesten übertraf die Dame mit ihrer vorgestrigen Rollendurchführung alle ihre bisherigen Leistungen um ein beträchtlich Stück. Herr Bauer war darstellerisch ein außerordentlich munterer und lustiger Schlingel von Grenicheux; weniger glückte ihm die musikalische Seite seiner Rolle, da er in seinem Auftrittsgesange durchweg fast einen halben Ton zu hoch sang und später durch unschönes Forciren Vieles verdarb. Daß Herr Friese ein Komiker allerersten Ranges ist, wird ihm Niemand bestreiten wollen. Gerade deshalb aber ist es natürlich, daß ernsthafte Charakterrollen wie die des alten Pächters Gaspard der „Glocken von Corneville", eine Rolle, die obendrein auch gesanglich ziemliche Anforderungen stellt, seiner Individualität nur zum Theil entsprechen. So hatte der tüchtige Künstler zwar in der Gespensterscene die Lacher — zumal die der höheren Ränge — auf seiner Seite, aber die bei dieser Gelegenheit angewandten „Mätzchen" ließen doch dem Gesammtcharakterbilde dieses schurkischen Geizhalses, der mit seinem Gelde zugleich auch den Verstand verliert, schnurstracks zuwider. So konnte es nicht ausbleiben, daß ältere Theaterbesucher sich nur mit elegischen Gefühlen an die vor etwa 20 Jahren im Residenztheater gebotenen Aufführungen der „Glocken von Corneville" zurückzuerinnern vermochten, bei denen in den Herren Direktor Carl (Gaspard), Wilke (Marquis), Rüdinger (Grenicheux) und in den Damen Offenay und Lina Bendel (Germaine und Halderose) ein nahezu ideales Ensemble beisammen war. Nur eins war aus jener guten alten Zeit unverändert geblieben: die Dekorationen, und gerade bei diesen hätte eine Auffrischung recht wohlgethan, — ganz abgesehen davon, daß man sich damals einen Nonsens wie den vorgestern bemerklichen, daß auf dem Marktplatze von Corneville dieselbe Walddekoration zu sehen war wie zuvor auf dem freien Platze um dem Dorfbrunnen, nicht zu Schulden kommen ließ. —dt.

† Im Residenztheater findet heute Nachmittag halb 4 Uhr die zweite dieswinterliche Schauspielaufführung der Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi statt. Zur Aufführung gelangen drei Einakter: „Die Generalin" von Moser, „Fortsetzung folgt" von Gilbert und Meery und „Unter Brüdern" von Paul Heyn.

† Heute findet das Concert von Adrian Rappoldi (Violine) unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Marie Henke aus München im Musenhause statt. — Herr Emil Kronke spielt in seinem 2. Novitäten-Abend Donnerstag den 14. d. M. im Vereinshause eine Sonate in F-moll, op. 19 von Jean Louis Nicodé.

† Das Königl. Konservatorium veranstaltet morgen Mittwoch, Abends ½8 Uhr, im Saale der Anstalt vor den Mitgliedern des Patronatsvereins eine Musikaufführung: Klavierstücke von Beethoven, Schumann, Liszt, Draeseke; Fantasie für Clarinette von Reissiger; Concert für Violine von Kreutzer; Sonate für 2 Violinen, Violoncello, Contrabaß, Baßguitarre, Harmonium von Corelli; Sonate für 2 Violinen, Violoncello, Contrabaß, Klavier von dall'Abaco; Gesänge von Schubert, Brahms.

† Dresdner Musikschule. Am 19. November wird im Musenhause eine Aufführung stattfinden, zu welcher Eintrittskarten unentgeltlich in den Schulexpeditionen ausgegeben werden.

† Herr Hugo Waldeck, von seiner Thätigkeit an unserem Königl. Hofschauspiel noch in bester Erinnerung, hat am Stadttheater in Würzburg mit großem Erfolge als Bolingbroke und Tell gastirt. Namentlich sein Bolingbroke hat eine glänzende Aufnahme bei Publikum und Kritik gefunden.

† Frl. Emily Lengnick, die bekannte Dresdner Blumen-Malerin, eröffnete gestern im „Europäischen Hof" eine Sonder-Ausstellung dekorativer Malereien, die bis auf Weiteres täglich von 10 bis 7 Uhr dem Publikum unentgeltlich zugänglich ist.

† Die seit einigen Jahren in der Reformirten Kirche veranstalteten Sonntags-Musikaufführungen scheinen auch während der laufenden Saison wieder aufgenommen zu werden. Die vorgestern dargebotene erste dieswinterliche Aufführung brachte Bach'sche und Händel'sche Werke, um deren sorgfältige Wiedergabe sich Frl. Kinze, die Herren Ufo Seifert und Kratina verdient machten. Bei der Ueberfülle der gegenwärtig auf der Tagesordnung stehenden musikalischen Genüsse konnte der nicht sehr reiche Besuch kaum überraschen.

† Der Vortragsabend, den die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Gunsten der Bismarcksäule veranstaltet, findet morgen Mittwoch, Abends Punkt 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses (Zinzendorfstraße) statt. Mitwirkende sind: Marg. Bruck, Concertsängerin, Hedwig Gaßny, Königl. Sächs. Hofschauspielerin, Heinrich Gudehus, Königl. Sächs. Kammersänger, Adrian Rappoldi, Violinvirtuos, Paul Wiecke, Königl. Sächs. Hofschauspieler, Harfe: Lyda v. Pirwitz, Orgel: Wolfgang Richter, Klavier: Paul Gläser und Roland Bocquet. Karten sind bei F. Ries (Kaufhaus) zu haben.

† Zur Erinnerung an den Geburtstag unseres großen Nationaldichters Friedrich Schiller waren die Gedenktafel und das Bronzerelief an der Außenseite des „Körner-Schillerhauses" (Körner-Museum) in sinniger Weise mit Blumenschmuck umgeben.

† Der Gesangverein der Eisenbahnbeamten, der vor einem Jahre dem gleichen Wiener Verein einen Besuch abstattete, wird, wie bereits gemeldet, am 15. November die Kollegen aus der donaublauen Kaiserstadt hier empfangen. Leider können die Dresdner Sänger, da bereits der Winter vor der Thür steht, den Gästen einen Ausflug in die Umgebung nicht bieten; auch die Königl. Hofoper giebt an diesem Tage keine Vorstellung. So hat der Vorstand, befürwortet durch Herrn v. Schuch, sich an Herrn Grafen Seebach mit der Bitte um freien Eintritt zu der Generalprobe des Sinfonie-Concertes gewendet. Die Bitte ist bereitwilligst gewährt worden. An demselben Abend findet im Vereinshause die Begrüßung statt, woran sich das Ballfest schließt, während am Sonnabend im Gewerbehause ein Kommers das kameradliche Fest abschließt.

† Der Musikverein zu Striesen veranstaltet morgen, Mittwoch, zur Feier seines 25. Stiftungsfestes ein Concert mit Orchester.

† Unter dem Titel „Beethoven", Dichtung von Gustav Starcke, Musik von Georg Pittrich, ist soeben im Verlage von Plötner und Wagner-Dresden ein überaus wirkungsvolles Deklamationsstück erschienen. Die Dichtung entrollt in vornehmer Diction und kunstvoller Steigerung die Höhepunkte des künstlerischen Schaffens Beethoven's, sowie ein knappes Gesammtbild seines Lebens. Die Pittrich'sche Musik nach Beethoven'schen Motiven schließt sich vortrefflich der Dichtung an und illustrirt schlagend die scharf charakteristischen Momente. Die Aufnahme in einem der großen Concerte der Ressource der Dresdner Kaufmannschaft, desgleichen im Gewerbehause war glänzend. Die melodramatische Begleitung ist mit großem Geschick so gehalten, daß sie auch von Klavierspielern der Mittelstufe ausgeführt werden kann. Rezitatoren, auch Dilettanten, ist die Neuheit warm zu empfehlen. Für Aufführungen mit Orchester sind die Stimmen auch leihweise von den Verlegern zu beziehen.

† In der Pariser Oper werden die Proben zum „Siegfried" von Gailhard eifrig betrieben; der erste Akt ist bereits vollständig inscenirt. Die erste Vorstellung soll in der Zeit vom 15. bis zum 18. Dezember gegeben werden. Jean de Reszke wird den Siegfried singen. Die Inscenirung wird, wie Pariser Blätter jetzt versichern, wunderbar sein; die Dekorationen und Kostüme sind bereits fertig.

† Prof. Chantemesse in Paris, ein Schüler Pasteur's, hat ein wirksames Typhus-Serum hergestellt.

Gewinne 5. Klasse 140. K. S. Landeslotterie.

Ziehung am 11. November 1901.

Nachdruck verboten.

15 000 Mark auf Nr. 43178 **5000** Mark auf Nr. 9293 11934 20205

2000 Mark auf Nr. 3268 3974 7780 12188 22880 29477 28345 23881 26808 30283 35132 36478 36512 38889 38317 39510 38743 40662 42287 48026 49432 52740 53741 55022 55465 63077 66208 67321 70902 82821 97468 98200 98567

1000 Mark auf Nr. 1271 2212 2567 6811 10869 22485 23770 24359 27962 28123 29466 31648 41917 43119 49463 54181 55437 57124 58108 [illegible] 63208 65766 68004 71008 74464 75596 81194 81279 81714 87563 97921 97984 98187 93735 97945 98372

500 Mark auf Nr. 4264 4472 4901 6770 8909 11736 11944 13018 13708 13844 15833 19456 32619 37718 39666 40846 40681 41120 43328 49098 49629 49683 50301 51329 52776 52892 53114 57700 69010 66667 66182 72783 73871 74862 76629 80172 80219 81143 81064 82864 83083 83548 84408 89075 85225 87044 89890 92285 92718 93042 95808 96088 97220 97461 97717 97832 98770

Gewinne zu 252 Mark.

[illegible]

Haupttreffer: 15 000 Mark auf Nr. 43178 in die Kollektion von F. B. Schmidt in Leipzig.

Von den am 9. November gezogenen Nummern fielen größere Gewinne in folgende Kollektionen: Otto Engelmann-Leipzig: 10 000 M. (19235). Carl Petrich-Leipzig: 5000 M. (19007). Carl Nicolai-Meißen: 2000 M. (48). Robert Fischer-Leipzig-Reudnitz: 2000 M. (3498). Ernst Böttel-Leipzig-Gohlis: 2000 M. (10060). Adolph Günzel-Leipzig-Connewitz: 2000 M. (14799). C. G. Heinrich-Dresden: 2000 M. (16627). Franz Köhler-Leipzig: 2000 M. (19800). Ernst Krell-Meißen: 2000 M. (20176). A. Bode-Leipzig-Reudnitz: 2000 M. (20392). Riquet & Co.-Leipzig: 2000 M. (31201). S. Jarmulowsky & Co.-Lübeck: 2000 M. (32620). C. H. Leop. Starck-Chemnitz: 2000 M. (43094). G. E. Hagemann-Wildenfels und Aug. Beier-Leipzig: 2000 M. (50453). Thieme & Fuchs-Leipzig: 2000 M. (51784). Franz Hoffmann-Dresden: 2000 M. (53801). Paul Röhl-Leipzig: 2000 M. (54645). Hermann Tuchen-Gera: 2000 M. (65275). O. F. Härtel-Lichtenstein: 2000 M. (66208). Woldemar Hiller-Chemnitz: 2000 M. (71358). Gustav Runge-Oschatz: 2000 M. (80874). Carl Otto Hochgemuth-Plauen b. Dresden: 2000 M. (86613). Ed. Otto Kittel-Leipzig: 2000 M. (89644). Heinrich Schäfer-Leipzig: 2000 M. (91188). Robert Schreiter-Gera: 2000 M. (91629). Aug. Silze-Leipzig: 2000 M. (97968.) Gebrüder Uebel-Plauen i. V.: 2000 M. (98076).

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 11. November, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Celsius).

Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Tp.
Stornoway	—	—	—	—	—	Hamburg	751	WSW	frisch	Regen	+ 6
Blacksod	757	WNW	schw.	wolkig	+ 7	Helder	55	WNW	frisch	Regen	+11
Christiansund	51	ONO	leicht	heiter	+ 6	Neiße	64	SW	frisch	bedeckt	+12
Haparanda	48	N	leicht	wolkenl.	—14	Münster	56	WSW	stark	bedeckt	+ 9
Skudesnäs	46	NNW	mäßig	halbbed.	+ 6	Berlin	53	WSW	schw.	Regen	+ 7
Stockholm	44	NW	leicht	heiter	— 2	Karlsruhe	61	SW	mäßig	bedeckt	+ 4
Kopenhag.	47	WNW	schw.	bedeckt	+ 6	Frankf. M.	61	SW	mäßig	bedeckt	+ 8
Memel	41	SSW	stark	Regen	+ 7	Metz	64	WSW	mäßig	wolkig	+ 6
Swinem.	49	WSW	mäßig	Regen	+ 9	Paris	—	—	—	—	—
Skagen	45	NNO	schwach	bedeckt	+ 5	München	64	W	frisch	wolkig	+ 4
Sylt	49	NW	leicht	bedeckt	+ 9	Chemnitz	58	SSW	mäßig	bedeckt	+ 6

Minimum und Niederschläge werden am Mittag abgelesen.

Nachdem sich am 9. November Regenfall eingestellt hatte, der in den höheren Lagen allmählich in Schneefall überging und stellenweise mehr als 20 Mm. (Oberlauf der Elbe) ergab, sowie im Gebirge zu einer leichten Schneedecke führte (Fichtelberg 10 Cmtr.), trat in der Nacht Aufklarung und Frost ein, sodaß die Minima bis — 8,7 Gr. (Reitzenhain) herabgingen, auch blieben die Mitteltemperaturen 1—3,5 Gr. (Zittau) hinter den vieljährigen zurück und die Maxima stiegen nur bis 6,8 Gr. (Dresden). Unter südwestlichen Winden kam es am Nachmittag von Neuem zu Niederschlag. Am Nordischen Meerbusen lagert ein Minimum des Luftdrucks von 740 Mm., im Ostseegebiet starke, südwestliche Winde hervorrufend. Hoher Druck bedeckt den Südwesten des Erdtheils. In Centraleuropa herrscht bei mäßigen bis starken, südwestlichen Winden trübes, warmes Wetter, auch treten in Norddeutschland Regenfälle auf, zu denen die Wetterlage bei uns gleichfalls neigt.

Dresden, 11. November. Barometer von Optiker Wiegand (vorm. Otto Bösold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr: 747 Millimeter, 5 gefallen. Aussichten: Niederschläge. Thermometrograph nach Celsius. Temperatur: höchste 11,5 Gr. Wärme, niedrigste 5 Gr. Wärme. Vormittags bedeckt, Mittags und Nachmittags Regen. Westwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
10. November	— 5	— 35	— 16	— 72	— 48	— 150
11. „	— 5	— 34	— 15	— 54	— 45	— 151

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatensuppe. Gebratenen Schellfisch mit Kartoffeln. Hasenbraten mit Salat. Apfelstrudel. — Für einfachere: Kalbfleisch mit Majorankartoffeln.

Natronkuchen. 125 Gr. Butter rührt man mit 6 Eidottern, 200 Gr. Zucker, der feingehackten Schale einer halben Citrone zu Schaum, mengt dann löffelweise 500 Gr. Mehl sowie ½ Liter Milch darunter, zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß und 5 Gr. doppeltkohlensaures Natron und 15 G. Weinsteinsäure oder 1 Theelöffel vom ersteren und 3 Theelöffel cremor tartari, diese Salze feingepulvert und vorher untereinander gemengt, sodann in ein wenig Milch aufgelöst, schnell unter den Teig, der in einer gebutterten Form sofort in den Ofen gebracht und eine Stunde gebacken wird.

Geflügelmarktbericht (des Hoflieferanten Gotthold Fischöckel-Webergasse). Als durchweg normal sind diesmal Zufuhr und Nachfrage für sämmtliches Geflügel und Wildgeflügel am hiesigen Markte während der jüngst verflossenen acht Tage zu bezeichnen. Immer größere Ausdehnung nimmt, je weiter wir gegen Weihnachten vorrücken, die Heranschaffung von Gänsen an, wozu die billigen Preise und der reichliche Fettgehalt gleichmäßig beitragen. Neben Gänsen erfreuten sich noch gemästete Truten und Kapaune guter Beachtung, während Brathühner wiederum vernachlässigt blieben. Tauben waren nur schwer zu erhalten und mußten theuer bezahlt werden. Von Wildgeflügel kamen Fasanen viel in Verkehr, obgleich gemästete inländische Thiere aus der Lommatzscher Pflege, auf denen die hiesige Steuer ruht, nicht unter 3,50—4 M. verkauft werden konnten. Russisches Federwild war nur vereinzelt im Handel. Gänse 1 Pfd. 60—70 Pfg., Enten 3—4 M., Brathühner 1—1,80 M., Kochhühner 1,50—3 M., Tauben 60—80 Pf., Truten 5—9,50 M., Perlhühner 2,25—3 M., Kapaune 2,50 bis 3,50 M., französische Poularden 6—9 M., Fasanen 2,50—4 M., Rebhühner 1,20—1,80 M., Krammetsvögel 40—50 Pf., Schnepfen 3—4 M., Haselhühner 1,60 M.

Fischmarktbericht (von C. G. Kühnel, Dresden). Der Verkehr in letzter Woche war sehr angeregt. Reiche Auswahl in geräucherten Fischen konnten geboten werden, als Kieler und Nordseesprotten, Kieler Bücklinge, desgleichen Pommersche (Koppler), Aale, Flundern, Makrelen, Lachsheringe, geräucherter Rhein- und Weserlachs, besonders auch billigere rothfleischige Lachse sind stark verbraucht worden. In Konserven hielten sich in gutem Absatze: Kronenhummer, Oelsardinen, Appetitsild, norwegischer Gabelbissen, gebratene Ostseeheringe, Sprotten in Oel. Amerikanischer Caviar sowohl als Astrachaner Caviar trat kräftiger hervor, ebenso auch Elbinger Bricken und Matjesheringe. Für Bratheringe und russische Sardinen zeigte sich größere Entnahme. Salzheringe blieben befriedigend im Verbrauche. Die Preise waren etwa folgende: Neue Vollheringe per Tonne 38 M., per Schock 4 M., Matjesheringe per Stück 10—20 Pfg., Bratheringe per Wall 4 M., per halbes Wall 2,30 M., russische Sardinen per 5-Kilofaß 1,80 M. (ohne Steuer 1,65 M.), Ostseebratheringe per Faß 4,50 M., per halbes Faß 2,50 M., Elbinger Bricken per halbes Schockfaß 5 M., Bismarckheringe per Faß 5 M., per halbes Faß 2,75 M., norwegische Kräuter-Anchovis per halbes Dunker 1 M., per Dunker 1,80 M., Kaiserbricken per viertel Schockfaß 5 M., per halbes Schockfaß 9 M., per Dose (6 Stück) 2,30 M., echte Christiania-Anchovis per viertel Dunker 80 Pfg., per drittel Dunker 1,80 M., per halbes Dunker 2 M., Astrachaner Caviar per Pfd. 7, 8, 10 und 12 M., amerikanischer Caviar per Pfd. 6,40 M., amerikanischer Stockfisch per Pfd. 80 Pfg.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiirt, empfehlen **Roessler & Cie.**, Weinessigfabrik, Hoflief., **Meißen.**

Feinsten Gänsebraten täglich von Mittags 12 Uhr an sowie bestes reines **Gänsefett.** **Paul Richter,** Aug. Sommerschuh's Nachfg., Fleischermeister, Bismarckplatz 8.

Zuckerkranke genießen nur ärztlich empf. Nährmittel von **Mucke,** Dresden, **Blasewitzerstraße 36.** Telephon 2801.

Preiswerthe Dessertweine: Samos Muskat M. 1. Vino Vermouth di Torino M. 1, Portwein M. 1.20, 1.50, 1.80, Sherry, Madeira, Malaga M. 1.40, Ruster Ausbruch M. 1.80 sind zu haben bei **Karl Bahmann,** Waisenhausstraße 9 (neun!)